Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 10 (1907)

Artikel: Karlchen träumt!

Autor: Georgy, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

□ □ ST. GALLEN □ □

Papier- und Lederwaren Luxusgegenstände, Bijouterien Cristall-, Britannia-, Majolika- und Neusilber-Waren BRONZEN * ALBUMS * BRONZEN



YA TATIK DECTING TATIK DECTING DECTING DECTING DECTING DECTING DECTING DECTING DECTING DECTING DE TING

eschenks-Artikel für Bedarf und Luxus

Papierwaren Kassetten mit Post-Papieren und Couverts, Menus Tisch- und Gratulationskarten.

Britannia Huilières, Plateaux, Kaffeemaschinen, Theemaschinen. Bronzen.



Reise-Artikel

Handkoffer und Reisesäcke, Reise - Necessaires Courier- und Damentaschen.

Neusilber Christofle-Bestecke, Aufsätze, Services.

Majolika Büsten, Figuren.



vom billigsten bis zum hochfeinsten Federfächer.

Cristall- und Glaswaren:

Vasen « Jardinièren « Coupes « Schalen.

Lederwaren:

Albums, Trefors, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Necessaires, Visites.



Bureau-Bedürfnisse.

Tapeten in reichhaltigster Auswahl Some Some

Kostenvoranschläge zur Verfügung. -

Kartonnagefabrik - Buchbinderei

mit Motorbetrieb.



Karlchen träumt!

Ein Weihnachtsmärchen von Ernft Georgy.

an hatte das Bett des kleinen achtjährigen Patienten in den großen, schönen Salon getragen. Die Wucht der Krankheit war längst gebrochen. Das Bürschchen ging langsam seiner Genesung entgegen. Noch aber war Karl Frenzen recht schwach und matt. Noch dursten die kleineren Geschwister Annelise und Jochen nicht in das elterliche Haus zurücktehren, weil der "Onkel Doktor" sie der Ansteckungsgefahr nicht aussetzen wollte. So blieben fie denn auf dem schönen, großen Gute bei den lieben Großeltern. Nicht wie sonft konnten die drei Kinder glückselig mit den neuen Spielsachen durch die Räume toben oder um den brennenden Weihnachtsbaum tanzen. Rein, tiefe Stille herrschte in der Wohnung. Der Bursche und die beiden Dienstmädchen schlichen nur auf Zehenspißen umher, um Karl, den allgemeinen Liebling, nicht zu ftoren. Im Schlafzimmer hatte man ihnen einen zweiten Tannenbaum geschmückt und den Aufbau der Gaben bereitet; denn "das Kind sollte nicht erregt werden!" - - Aber er wollte durchaus auch einen "Heiligen Abend" feiern! Man konnte dem blassen Knaben den Wunsch nicht abschlagen, und so hatte man im Salon, wie all= jährlich, die große, herrlich geschmückte Edeltanne vor den hohen

Spiegel gestellt und die Kerzen entzündet.

Draußen sangen die Kirchenglocken das Weihnachtsfest ein. Die Tanne duftete und glitzerte im Lichterglanz, als man das Gitterbettchen in das Zimmer trug. Der Rittmeister und seine Gattin standen erschüttert neben dem kleinen Lager und schauten auf ihren Altesten. Der starke, kerngefunde Junge mit den ftrahlenden Blauaugen, dem blonden Lockenschopf und dem angeborenen übermut war stets ihr Stolz gewesen. Und nun lag er da wie ein welkes Blümchen und starrte aus den tiesumschat= teten Augen so sanft und matt auf den Weihnachtsbaum. "Weißt du, Karl," sagte der Bater gezwungen lustig, "im nächsten Jahre find Unneli und Jochen wieder bei uns. Dann wird es aber vergnügt, was? Wenn du bis dahin recht brav gewesen bist, bringt dir vielleicht der Knecht Ruprecht ein richtiges lebendiges Pony. Dann reiteft du mit dem Bater zusammen aus, das wird fein, nicht? - Einen kurzen Augenblick zuckte ein Freudenstrahl über das weiche, blaffe Kindergesicht. Dann verzog es sich schmerzhaft. Karl machte eine abwehrende Handbewegung. — Sofort beugte sich Frau Frenzen tief zu ihm nieder und streichelte kosend das geliebte Köpschen. "Wie du willst, mein Herzblatt! Werde uns nur wieder ganz gefund, dann darfft du dir wünschen, was dir gefällt, nicht wahr, Bater?" — "Gewiß!" antwortete dieser und sah sinnend auf das liebliche Bild, das die schöne blonde Frau und das liebe bleiche Kind im gelb= rosigen Kerzenschein boten. "Ich kann mir denken, was unser Karlchen sich beim Christfind bestellen wird," fuhr die Mutter fort. "Soll ich einmal raten? Also eine neue Festung? — — Nein! — — Eine Eisenbahn mit Schienen? — — Wieder nicht? — — Einen neuen Stall? — — Auch nicht! Aber ——" "Ich weiß es," rief der Kittmeister eifrig, "einen Hund? —— Kaninchen? —— Eine Uniform? —— Immer hatte Karl Leise den Kopf geschüttelt und gelächelt. Jetzt färdten sich seine Wangen ein wenig. Seine Augen gewannen plötzlich Ausdruck. Die Mutter kniete neben ihm nieder und schlug ihren Arm um sein Kissen, so daß sie ihn gleichzeitig emporrichtete und stütte: "Sag' uns, was du dir wünschst, wenn es in unseren Kräften

liegt, mein Herzensliebling, follst du alles haben!" — "Alles?"

wiederholte sein suges Stimmchen ungläubig. "Wenn Vaters Geldbeutel langt, sicher!" versprach der schlanke Offizier gerührt. "Sag' uns nur, was es ist!" sprach die Mutter ihm zu und schmiegte sich fest an das abgemagerte Körperchen. Der Junge blickte von einem heischend zum anderen. "So foll es bleiben, wie es jetzt ist!" begann er leise. "Der Bater soll nicht immer ins Rasino und in den Klub gehen und du nicht immer in die langweiligen Gesellschaften! " — — "Junge!" — — "Ihr waret doch früher immer zu Hause und bei uns. Da war es so lustig!" fuhr er weinerlich fort. "Früher, da hast du Mamma immer gefüßt und mit uns gespielt," wandte er sich an den Bater, der verlegen, überrascht seinen langen Schnurrbart strich. "Karlchen," sagte Frau Frenzen leise und verbarg ihr Gesicht in den Kissen. "Ja, jetzt weint Mama so viel heimlich," stieß das Kind hervor, während Tränen über seine Wangen sickerten. "Anneli und ich haben es doch gesehen. Und immer geht ihr hier in ben Salon, und dann schreit und zankt ihr und werft mit den Türen. Und Bertha meint zu Minna: "Nun erzählt der Herr wieder Märchen'; aber ich weiß, das tut der Vater nicht!" - Ein tiefes Schweigen trat ein. Man hörte nur das zaube= rische, leise Knistern in der Tanne.

Schwach lehnte der Knabe im Kissen. Das Gesicht, das sonst in flammendem Trop glühen konnte, hatte heute noch teine Spannkraft; aber die Stimme grollte, als er sagte: "Ich will kein Pony, und Anneli will keine Kaninchen, und Jochen braucht keine Tauben! Ihr sollt immer bei uns sein, Bater --- Mamma --- wie früher --- " Frau Frenzen ließ ihn sanft in liegende Stellung zurückgleiten und erhob sich. "Ich will dem Chriftfindchen deinen Wunsch sagen, mein Liebling!" flüsterte sie erstickt. "Ach bitte, Mama! Bitte!! Aber du auch, Vater — — Väterchen?" bat der Kleine. "Ich auch!" rief der Offizier rauh und bürstete mit der Sand an seinem Interimsrock.

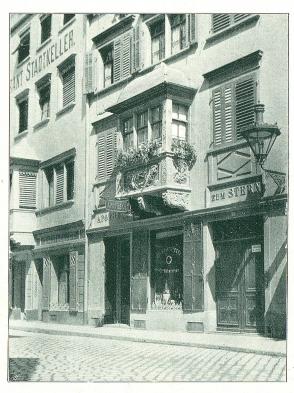
An der Türe klopfte es leise. Die barmherzige Schwester schlüpfte lautlos herein. "So," sagte sie sanft und entschieden, "nun hat Karlchen Weihnachten gefeiert. Jetzt trinkt er seine Milch und bekommt seine Tropfen, damit er fest schläft und bald wieder der gesunde, ftarke Junge wird!" - "Aber ich bleibe doch hier, Schwester Maria?" rief er angstvoll und schaute auf die Pflegerin, welche schon gewandt die Kerzen am Baume löschte. "Du bleibst hier Karlchen," tröstete sie, "morgen früh feiern wir wieder das Chriftfest, dann schickt auch die Groß= mama die Kiste zum Auspacken. Aber erst mußt du fest schlafen. Wenn du brav getrunken haft, mach nur fest die Augen zu, dann kommt das Engelein dort von der Spize des Weihnachtsbaumes und erzählt dir einen wunderschönen Weihnachtstraum, den der liebe Gott selbst für dich auswählt! — — Ich denke, Bäterchen und Mama sagen jetzt dem Jungen gute Nacht!" -

Der Rittmeister neigte sich und füßte ihn auf die Stirn. "Schlaf dich gesund, mein guter Junge!" Die Mutter liebkoste ihn zärtlich und trennte sich mit einem: "Gott behüte und be= schütze mein Herzblatt!" von ihm. Er sah den hohen, schlanken Geftalten der Eltern nach, die im Speifesaal verschwanden. Die treue Pflegerin, die ihn mit den beiden zitternden, ganz ge= brochenen Eltern dem drohenden Tode in langen, bangen Wochen abgerungen, beforgte ihn auch jetzt voller Geduld. Trot der natürlichen Mattigkeit zeigten schon Bünsche, Tropanwandlungen und kleine Unarten die wiederkehrende Gesundheit an. So ließ er sich auch nicht in sein Zimmer zurücktragen. Maria stellte darum eine Klingel an das Bettchen und sagte: "Hier käutest du, wenn du mich brauchst. Ich schlafe im Gastzimmer nebenan auf dem Diwan, da du doch durchaus hier bleiben willst! Ich werde oft nach dir sehen, wenn du aber etwas willst und ich sollte schlasen, so klingele nur!" — Sie wartete am Fenster und schaute auf die kalte, frostglitzernde, verschneite Straße hinab, bis sich Karlchens Augenlider senkten, und tiefe Atemzüge ankundigten, daß der kleine Rekonvaleszent schlief. Leise schlich sie noch einmal zu dem Bettchen, harrte einige Minuten lauschend und ging dann zurück in das Kinderzimmer zu ihren reichen Geschenken. Sie wußte, jede Gefahr, auch die eines Rückfalles, waren nun bei ihrem Pflegling ausgeschlossen.

Stern-Apotheke

Dr. Rehsteiner St. Gallen
19 Speisergasse 19





Spezial-Laboratorium für medizinisch-chemische Untersuchungen Pharmaceutische Präparate u. Droquen prima Qualität Neueste Medicamente

Natürliche Mineralwasser

Medizinal-Weine und -Spirituosen

in feinsten, gelagerten, garantiert echten Sorten.

Dr. Rehsteiners Chinaweine

mit und ohne Eisen, aus gehaltreichster Chinarinde und bestem Malaga bereitet, von angenehmem Geschmack und bewährter vorzügl. Wirkung bei Schwächezuständen, nach Überanstrengung, sowie zur Nervenstärkung.

Krankenpflege-Artikel und Verband-Materialien. Spezialitäten zur Zahn-und Mundpflege: Zahntinkturen, Zahnpasten, Zahncrême, Zahnpulver.

Dr. Rehsteiners antiseptische Salolmundwasser, äusserst wirksam und sparsam im Gebrauch.

Neue beliebte Präparate zur Haut- und Haarpflege: "Pâte Etoile", vorzügliche Hand- und Gesichtspasta, Universal-Haut-Crême, Frostbalsam, Eau de Quinine.

Medizinische und Toilette-Seifen.

Kefirmilch, Kefirpastillen und Kefirpulver.

Selbstbereitete Fruchtsirupe von feinstem Aroma, aus Orangen, Citronen, Himbeeren, Brombeeren.

Freie Zusendung ins Haus. - Prompter Versand nach auswärts.



E. MÖRIKOFER

vormals Brunnschweiler & Co.

No. 7, St. Magnihalden No. 7

JEDER ART -

Spezialität: Japantinte, leichtflüssig, nach dem Trocknen unverwaschbar

Tusche, schwarz: Marke Mohrenkopf und in zwölf Farben

— Bureauleim –

Stempel-Farben für Kautschuk- und Metallstempel

Copigraph-Tinten =

zum Vervielfältigen der Stickerei-Dessins

Flüssige Illuminier-Farben.



J. Schweizer

Uhrmacher

Marktplats • **5t. Gallen** • Marktplats

Mitglied _{der} Union Horlogère Biel, Genf, Glashütte Genfer-Uhren und Uhren der Union Horlogère

■ ■ Vertreter der Zenith-Uhren. ■ ■

In dem prachtvollen flämischen Speisesaal war die Tafel wie immer mit Blumen, Stickereien und dem prunkenden ererbten Familienfilber geschmückt. Der Bursche in kleidsamer Livree und das Hausmädchen in Hamburger Tracht trugen lautlos die Gerichte auf und bedienten. Jedoch die Herrschaften hatten anscheinend wenig Appetit. Schweigsam, blaß, in Gedanken verloren saßen sie einander gegenüber. Nur um der Dienst= boten willen erzwangen fie von Zeit zu Zeit einige Sate. "Wie ftill es in diesem Jahre bei uns ist. Im vergangenen tobten unsere Kinder aus Rand und Band!" — Unwillkürlich schweiften beider Blicke nach den drei leeren Pläten, die sonst von den kleinen Geschöpfen eingenommen wurden. Un Jochens Querseite stand wie stets noch der hohe Rlappstuhl, den der Dreijährige aus lieber Gewohnheit vorläufig beibehielt. — Frau Frenzen feufzte: "Ich kann mir denken, was die Eltern mit den Kleinen aufstellen! Wie selig sie sind!" meinte sie. "Uch, könnte ich nur ein Stündchen dort fein, um die glücklichen Gesichtchen zu sehen!" — "Wie reizend mütterlich Anneliese am letten Weihnachten mit den neuen Puppen spielte!" erinnerte sich der Bater, dessen besonderer Vorzug das bildschöne, sechsjährige Töchterchen war. Er seufzte auch und schaute auf die Gattin, die das getreue Abbild des Kindes, nur erwachsen, gereift, war. "Du bist recht mager und bleich geworden bei der Pflege, Ruth!" — "Es war eine entsetzliche Zeit," entgegnete sie leise. "Das konnte an uns beiden nicht spurlos vorbeigehen, Heinz! Denke, wenn uns das Rind geftorben mare! Being, wenn wir hier fäßen am Weihnachtsabend und unfer Junge läge da draußen!" Ruth!"

Beide erschauerten und starrten sich entsetzt an. Der Rittmeister erhob sich. "Gott sei gelobt, das Kind lebt und wird morgen zum erstenmal ausstehen, wird gesund werden! Es waren genug Aufregungen. Wir wollen sie nicht noch fünstlich neu erregen, Ruth!" Er warf die Serviette auf den Tisch, bot der Gattin den Arm und geleitete sie in sein orientalisch ausgestattetes Hervenzimmer, wo stets der Thee serviert wurde. Herr Frenzen rauchte schweigend, in Gedanken verloren. Sie saß vor dem Kamin, starrte auf die knisternden Scheite und blickte dann auf das große Olgemälde, das sie als strahsend glückliche Braut darstellte. Darunter hingen die kolorierten lebensgroßen Photographien ihrer reizenden Kinder. — An den beiden Cheleuten zogen in dieser stillen Stunde Jahre vorüber. Und die Erinnerungen rüttelten an den Herzen, die sich im nörgelnden Alltagsleben zuerst abgestumpst und dann beinahe

gegeneinander verhärtet hatten. -

Plößlich schnellte sie empor. Ruth vermochte nicht mehr so still zu sizen. Sie eilte über den weichen Teppich lautloß hin und verschwand hinter den schweren Portieren im Salon. Der Rittmeister hatte es nicht bemerkt. Als er sich, von seinen Erwägungen überwältigt, umdrehte und leise, bittend, zärtlich: "Ruth, wir wo — — "sagte, war ihr Platz verlassen. Er wußte, wo sie weilte und schlich ihr nach. Vorsichtig hob er erst die Portiere und spähte in den großen Raum, der sast im Dunkel lag. Rur eine Kerze an dem Tannenbaum war angesteckt; aber sorglich so, daß ihr Schein den kleinen Schläser in der Ecke nicht tressen konnte. — Wie eigen wirkte diese kleinewinzige Flamme, die Goldblize und Funkeln in den Lamettassehängen weckte, in dem prächtig eingerichteten Gemach, das in tiesschwarze Schatten gehüllt war. — Vor dem Bettchen stand sein Weiß in dem jungen Offizier auf. Mit wenigen Schritten war er neben ihr und legte den Arm um ihre Taille. Dann beugte er sich über das schlummernde Kind, sah es lange, zärtlich und gerührt an und richtete sich dann wieder auf.

"Ruth, geliebte Ruth," flüsterte er innig, "weißt du noch, was sich der arme kleine Bursche als einziges Weihnachtsgeschenk gewünscht hat?" —— Sie senkte schweigend den blonden Kopf. "Wie schrecklich muß er und Anneli unter unserem Unsrieden gelitten haben, daß er keinen bessern Wunsch wußte!" suhr er sort. Wir haben unsere eigenen Kinder unterschätzt, Geliebte. Wir haben nicht geahnt, daß sie schon verständig genug sind, um urteilen zu können! — Alber wer weiß, selbst wenn wir

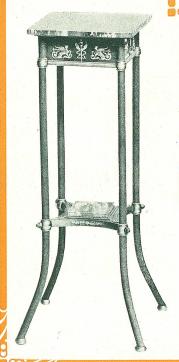
ihnen den alten Frieden vorgeheuchelt hätten? Würden sie daran geglaubt haben?" — "Rein," murmelte sie. — "Kinder sind scharse Beobachter" — —" "Sschschscht," machte sie leise. Karlchen bewegte sich. — Vorsichtig schlich sie sich dis zu dem Weihnachtsbaum, hob die weiße Hand und lauschte. Auch er hielt den Atem an; aber alles blieb ruhig. Das Bürschchen schien weiterzuschlasen. Er atmete erleichtert auf und kam ihr nach. Beide standen jest mit dem Kücken gegen das Bett. Sie sahen daher nicht, daß der Knabe plötzlich die Lider hob und mit großen, schlasumfangenen Augen zu ihnen hinüberspähte.

Frenzen zog einen Zweig der Tanne herab und hielt ihn an ihre kleine Rase, während er wieder den Arm um sie legte und sie sest an sich preßte: "Atme den harzigen Dust ein, meine Kuth, und laß ihn für mich sprechen. Horch, was die Tanne raunt." Sie lächelte zu ihm empor: "Ich höre, Heinz." um euch das heilige Fest zu verschönern? Weißt du noch, Kuth Frenzen?" — — Sie antwortete leise, sest an ihn gelehnt: "Ich weiß es noch, kleine Tanne!" — —

Da zog sie ihr Gatte auf das Sosa nieder und setzte sich neben sie. Leise, vorsichtig suhr er sort, ahnungslos, daß sein Kind aushorchend jedes Wort in sich eintrank. "Run, geliebte Frau, sollen die Wöbel zu dir sprechen. Das Christkinden hat sie belebt. Unser Junge war die holde Ursache dazu. Horch, der Spiegel sagt: Hier habt ihr Feste geseiert und seid vor mich getreten, geschnnickt, eilend, zerstreut. Warum habt ihr immer an die Welt und die Mitmenschen gedacht? Waret ihr euch nicht genug? Und dort, die Diwane und Tische schreien: Warum habt ihr euch entsremdet und aneinander gerieben, wo ihr euch doch so sieb hattet? — Da, die Bronzen und Büsten zürnen uns und rusen: Hier habt ihr solch schreien Seim, warum mußtest

Christofle- und Britannia-Gegenstände

in reichhaltigster Auswahl



Paul Schlatters Wwe.

Telephon No. 391 & Markigasse & Telephon No. 391

Glas-, Steingut- u. Porzellan-Waren

gewöhnliche und feine

Spiegel-, Kaushaltungs-Artikel, Beîtecke **Lampen** aller Art für Petroleum und Gas

sowie alle Bestandteile hiezu

Glas-, Kaffee-, Tisch- u. Waschservices

Etagères und Salon-Tische

Palmenständer, mit und ohne Töpfen in unübertroffener Auswahl

Schreibzeuge und Schreibtisch-Garnituren Schirmständer in Steingut und Metall.



"Nun — sagt sie — sieh mich an, Ruth Frenzen, ich stamme vom Gut Grünwalde aus euren schönen Forsten. Weißt du noch, wie du als Kind in unseren Gehegen umberstreiftest? Und später, als ihr die lange Einquartierung bekamt, wie du als holdseliges Jungfräulein immer mit dem gleichen jungen Lieutenant durch unsere Waldungen liefest oder rittest oder auf unseren Seen rudertest? Und dann, wie die Sonne auf uns niederprallte, jo daß wir fast betäubende Düfte ausstrahlten? Weißt du noch, wie ihr euch unter unseren Wipfeln in die Arme sanket, euch füßtet und von ewiger Liebe und Treue sprachet?" — Ruth legte beide Arme um seinen Hals. "D, Heinz!" flüsterte sie. "Ich weiß es noch! Es waren selige Zeiten!" — Er küßte ihre blondkrausen Haare und ergriff einen anderen Zweig: "Nun höre, Ruth, was dieser Aft dir zumurmelt: Weißt du noch, Ruth, wie meine Tannenschwestern aus Grünwalde alljährlich in euer junges heim zum Weihnachtsfeste kamen? Zuerst wart ihr allein; aber selig wie die Rinder. Und dann kamen eure kleinen Beschöpfe zur Welt und mehrten euer Glück. Wir gaben uns gern zum Kerzenschein, zu erborgter Pracht und frühem Tode her,

du, dummer Heinz, immer in das Kafino, in den Klub laufen? Weil du dich gegen deine füße, kleine Frau künstlich aufgebracht und erbittert hast, ist das recht? — Schau, Herz, der Teppich beklagt sich, daß du ihn so ost mit deinen Füßchen gestampst hast. Der Kronsenchter bleibt dunkel, weil du und ich ihn so ost durch bittere, böse Keden gestört haben. Horch, da sprechen auch die Semälde deiner und meiner Eltern. Wir wollen hören, was sie sagen?" Er beugte sich vor. Sie neigte sich gleich ihm den Bildern zu. "Ihr törichten Kinder, schelten sie, da habt ihr euch gegenseitig mit Eisersucht geplagt. Der erste Streit hat viele böse andere nach sich gezogen. Seschrien, getobt und gezürnt habt ihr äußerlich; aber in eurem Junern war es öde und traurig!" — "Das war es!" schluchzte sie aus. Er streichelte sie: "In unseren Herzen wohnte der döse Troz, meine Kuth, und umpanzerte sie mit der Eisrinde. Wir litten beide — " "Bitter, Heinz, unsäglich!" — "Und ohne daß wir es ahnten, haben unsere Lieblinge mit uns gelitten!" — —

Sie hielten sich schweigend, innig und fest umschlungen. "Noch ist es nicht zu spät! Da, Ruth, bei dem Bettchen, in dem unser

Kind schläft, das uns ausgerüttelt und weich gemacht hat —— es soll wieder anders werden! Nicht wahr?" —— "Es soll wieder Glück und Frieden bei uns wohnen, mein Heinz! Ich glaube, der liebe Gott schickte uns Karlchens Krankheit, um uns sehend zu machen!" entgegnete sie leise. "Wir sind es nun, Ruth! Dieser Weihnachtsabend ist für uns ein wahrer heiliger Abend geworden! Unser Junge gerettet, unser Junge unser Friedensengel!" —

Rach langem Kusse traten beide zu dem kleinen Lager. Unwillkürlich schloß das Kind die Augen. Borsichtig beugten sich beide Eltern über den Knaben und küßten seine Stirn. Dann schlichen sie zu dem Baum, löschten die herabgebrannte Kerze und verließen das Gemach, um nun erst Weihnachten zu seiern. mich. Und Schotolade will ich!" — "Gott sei Dant!" jauchzte die Mama glücklich und sank neben ihm nieder, ihn sest in die Arme schließend. — "Gottlob," rief der Bater, "der Junge ist gesund, er will wieder! Alles bekommst du, Karlchen, alles!" Nun spute dich, daß du aus dem Bett kommst! Und höre: Bäterchen geht nicht mehr so ost ins Kasino und in den Klub. Er bleibt bei euch, spielt mit euch und hat euch sehr lieb. Euch, kleines Gesindel, und die gute, liebe, Mama!" Er lachte herzhast.

"Bon so was hat mir auch geträumt!" sagte der kleine Karl ganz verdutt. "Uns auch! Uns auch!" antworteten beide Eltern

wieder und nickten sich lächelnd zu. -

Und vom nahen Gotteshause läuteten jubelnd die Weih= nachtsglocken.



Ein kalter, sonnendurchstrahlter Wintervormittag war angebrochen, als Karl Frenzen erwachte. "Guten Morgen, Junge!" — "Guten Morgen, mein Herzblatt!" flang es ihm heiter entgegen. Er rieb sich die Augen. Bor ihm standen fröhlich, Arm in Arm, Vater und Mutter und lachten ihn an. Da lächelte er auch: "Ich habe so schön geträumt," sagte er leise. "Alle Möbel haben gesprochen, Vater, und die Tanne war lebendig geworden!" — "Das haben auch wir geträumt, Liebling, auch wir!" rief Frau Frenzen lachend. "Gewiß!" bestätigte der Kittmeister ernsthaft. —

Das Kind schaute verblüfft von einem zum andern und richtete sich auf. Unruhig schaute es in dem Zimmer umher. Dann bekam es einen roten Kopf: "Zündet doch den Baum an! Und ich will ein Pont haben, damit ich in Grünwalde reiten kann. Und Kaninchen und Tauben für Anneli, Jochen und

Witterung. Nach dem 100 jährigen Kalender regiert im Jahre 1907 der Merkur. Derselbe soll mehr ein trockenes und kühles und nur selten ein fruchtbares Jahr herbeiführen. Der Frühling wird anfänglich warm und trocken, dann meist kühl sein; der Sommer wird häufigen, selten fruchtbaren Regen bringen; der Herbst wird anfangs rauh und unfreundlich, zu Ende angenehm und trocken sein; der Winter wird zuerst empfindliche Kälte und viel Schnee bringen und mit heftigen Stürmen zu Ende gehen. Die Sommerfrüchte, besonders Gerste, werden gut geraten, bei den Winterfrüchten wird im Ertrag grosse Verschiedenheit vorwalten. Von der Herbstsaat wird die erste und letzte die beste sein. Die Kartoffelernte wird mittelmässig, der Obstertrag sehr verschieden ausfallen; Hopfen und Wein durchgängig missraten. Gewitter werden in diesem Jahre nicht häufig sein. Ob der 100 jährige Kalender wirklich für das Jahr 1907 massgebend ist?